

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften
Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt
das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld
Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Pögnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkenitz

erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr
für den folgenden Tag.

Beilagen:

„Instruiertes Unterhaltungsblatt“
„Nach Feierabend“ — „Für unsere Frauen“
„Amtliche Fremden- und Kurliste“

Bezugsgebühr:
vierteljährlich 2.10, monatlich —.70
durch die Post
desgleichen frei ins Haus 2.52, —.84
durch Boten frei ins Haus 2.40, —.80
bei Abholung in der Expedition 2.—, —.70
Inserate kosten die 6 gespaltene Petitzeile 20 Pfg.,
kleine Anzeigen 15 Pfg., die Reklamezeile 50 Pfg.,
Anzeigenannahme bis mittags 1 Uhr.

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Veger & Co.

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Abonnements- und Anzeigenannahmestellen sind die Hauptgeschäftsstelle Blasewitz, Tolkewitzstr. 4; ferner in Dresden-Altstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen, E. Bergschuch, Grün-
straße 9; Dresden-Neustadt: G. Heinrich, Kl. Reihner Gasse Nr. 4; R. Bielowitz, (Mag. Dürr), Lutherplatz 1; Dresden-Gottschalk: Otto Rumbach, Hamburgerstr. 66; Dresden-Altstadt: Rud. Schmitt,
Rudowitzerstr. 12; Bühlau: Buchh. Fr. Metzberg, Bauernstr. 22; Loschwitz: Buchhandlung Gustav Lehner, Mittelstr. (Ecke Schulstr.); Reichenbach: G. Kohl; Laubegast: Frau Lampe, Fährstr. 16;
Frau Fr. Schumann, Hauptstr. 38; Leubnitz-Neusa: Kaufm. Karl Schnabel, Königsplatz 2; Loschwitz: Frau v. d. Richter, Grundstr. 12; Niederpöritz: Buchhandl. M. Ruppert, Schulstraße 190;
Pillnitz: Kaufm. Fr. Wild, Eißner; Kadetstr.: G. Kollau, Oststr. 3; Reichenbach: Otto Dietrich; Schönfeld: J. Reischel, Vordorferstr. 60; Weißer Hirsch: Buchhandl. Hille, Loschwitzstr. (Ecke
Bauernstr.); Weißer Hirsch: O. Reinhardt, Gutmachersstr., sowie alle Annoncen-Expeditionen Deutschlands. — Abonnements-Bestellungen auch bei sämtlichen Postanstalten des In- und Auslandes.

Nr. 117.

Blasewitz, Sonntag, den 21. Mai 1916.

78. Jahrg.

Zum Siegeszug unserer Verbündeten im italienischen Krieg. — Weitere Berichte.

Die neuesten Meldungen der Obersten Heeresleitung von den Kriegsschauplätzen befinden sich auf Seite 2.

Am 20. Mai vorigen Jahres bewilligte die italienische Deputiertenkammer, nachdem eine ungeheure Straßendemonstration vorausgegangen war, mit 407 gegen 47 Stimmen den Besetzungswurf über außerordentliche Befugnisse der Regierung für den Kriegsfall, und am 23. Mai, dem Pfingstsonntag, erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn. An demselben Tage erklärte Deutschland, auch das Bündnis zwischen sich und Italien durch Italiens Treubruch für ohne Recht und Grund zerfallen, nachdem Italien sein Bundesverhältnis zur habsburgischen Monarchie schon einige Tage vorher gelöst hatte. Ohne Recht und Grund hatte sich Italien von dem bewährten Dreieck losgerissen. So war es in der Tat. Unter Deutschlands Bürgschaft hatte Österreich sich zu ganz außerordentlichen Zugeständnissen an Italien bereit erklärt: Zur Wahrung des von Italienern beherrschten Teiles von Südtirol und des westlichen Sonzogner-Ufers mit der Stadt Gradiška. Triest sollte zu einer freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Verwaltung und eine italienische Universität erhalten. In Albanien sollte die italienische Souveränität über Valona anerkannt und Österreich-Ungarns politische Uninteressiertheit an Albanien erklärt werden. Daran schlossen sich dann noch 6 weitere Zugeständnisse, durch die allen nur denkbaren italienischen Wünschen in den erwähnten Gebieten Erfüllung zugesichert worden war.

Wie wenig Italien selber imstande war, den schmählichen Treubruch und die Art, wie es seinem langjährigen Verbündeten in den Rücken fiel, vor seinem Gewissen und vor der Geschichte zu verantworten, das ging aus dem schwülstigen Armeebefehl des sonst so nüchtern und klug rechnenden Königs Victor Emanuel hervor, in dem es hieß: Die feierliche Stunde der Verwirklichung der nationalen Ansprüche hat geschlagen. Nach dem Vorbilde meines großen Vorfahren übernehme ich heute den Oberbefehl im sicheren Vertrauen auf den Sieg. Der Feind ist kriegerisch und euer würdig. Begünstigt vom Boden und durch kluge Kunstvorrichtungen wird er euch zähen Widerstand entgegensetzen; aber euer unbegrenzter Vortwärtsschritt wird ihn sicherlich überwinden. Euer wird der Ruhm sein, Italiens Tricolore an den Grenzen aufzupflanzen, die die Natur unserem Vaterlande gesetzt hat, euer der Ruhm, endlich das Werk zu vollenden, das unsere Väter mit so viel Heldennut begannen.

Krieger haben der Egoismus und die brutale Eroberungsjucht sich noch in keinem Kriegsdokument dargestellt als in dieser Rundgebung des Königs Victor Emanuel. Der greise Kaiser Franz Joseph richtete nur wenige Worte an seine Soldaten: Der neue heimtückische Feind im Süden ist den Armeen kein unbekannter Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custozza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, und der Geist Napoleons, Erzherzogs Albrecht und Tegetthoffs, der in der Land- und Seemacht Österreich-Ungarns fortlebt, bürgen dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenze der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Unerfättliche Eroberungsgier auf der einen, Schutz der Grenzen auf der anderen Seite lautete die Parole, unter der es zum Kampfe ging, in dem Italien seine 650 Bataillone Infanterie, Gebirgs-, Feld- und schwere Artillerie, Alpini, Bersaglieri und Karabinieri, Genietruppen und Kavallerie, im ganzen etwa anderthalb Millionen Mann einsetzte. Abgesehen von den 50 000 bis 60 000 Mann bei Valona und einer Anzahl von Armierungssoldaten in Frankreich, kämpften die gesamten Streitkräfte Italiens an der österreichischen Grenze. Italien wollte große Eroberungen machen, sie auch gegenüber seinen neuen Verbündeten sichern und wollte darum unmittelbaren Anschluß an die russische Front gewinnen, um mit

dieser vereint Österreich-Ungarn zu vernichten. Die Österreich aber genau zwölf Stunden nach der Kriegserklärung Italien den ersten Schlag versetzte, indem es mit seiner Kriegsslotte zahlreiche Orte an der italienischen Ostküste angriff und schwer beschädigte, so wird es gegen den heimtückischen Feind, wie wir heute nach dem Ablauf des ersten Kriegsjahrs mit voller Gewißheit erwarten dürfen, auch den letzten und vernichtenden Schlag führen. Die Verluste der Italiener in den endlosen Kämpfen, die ohne Ausnahme mit Mißerfolgen endigten, sind so ungeheuer, daß es die italienische Regierung nicht wagt, Verlustlisten herauszugeben. Die schwersten jüngsten Niederlagen der Italiener fallen gerade mit dem ersten Jahrestag des Krieges zusammen, der in Italien durch eine Jubiläumsausstellung und zahlreiche andere Festlichkeiten gefeiert werden sollte. Ist inzwischen die volle Wahrheit über die Kriegslage im Lande bekannt geworden, so werden es nicht Siegeslieder sein, die angestimmt werden, sondern Totenklagen. Denn Italien hat sich mit dem Kriege militärisch, politisch, wirtschaftlich und moralisch das Grab geschaufelt.

Nachstehend lassen wir den gestrigen Bericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung folgen:

Wien, 19. Mai. (W. U.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die an der küstenländischen und Kärntner Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei feindliche Angriffe auf die von unseren Truppen unlängst gewonnenen Stellungen östlich Monfalcone abgeschlagen. Gines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte die Bahnhofsanlage von San Giorgio di Nogara und die feindliche Seeflugstation nächst Oradeo erfolgreich mit Bomben.

An der Südtiroler Front gewann unser Angriff unaufhaltsam Raum. Aus dem Armenterra-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen. Unsere zwischen dem Aflach- und Lain-Tale vorgerückten Kräfte unter Führung Sr. k. k. Hoh. des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzogs Karl Franz Josef trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und benutzten sich heute früh der italienischen Werke Campomolon und Torara. Zwischen Lain- und Brand-Tal (auf Ballarza) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Etzthale mußten die Italiener die Orte Marco und Mori räumen. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen hat sich auf über 10 000 Mann und 196 Offiziere, die heute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutschlands Siegeswillen.

Die Regierungsmaschine des Deutschen Reiches bleibt in ungehemmter Tätigkeit, wenn auch unter den Männern, die sie leiten, ein Wechsel eintritt. Und auch der Reichstag zeigt den unveränderten Willen, über die schwere, aber bringende Einführung von neuen Reichssteuern zu einem Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen zu kommen, deren Ministerpräsidenten und Finanzminister zum Beginn der Woche in Berlin vereinigt waren. Zum Pfingstfest wird dem deutschen Volke also ein Strauß von neuen Reichsabgaben beschert werden, den es ebenso willig hinnehmen wird, wie es alles ertragen hat, was der Krieg mit sich brachte, denn es weiß, daß die Blüte des Vaterlandes und seines Nährlandes im neuen Frieden eine schadlos haltung bringen wird. Die Amtübernahme des Reichsamt des Innern durch den Nachfol-

ger des Staatssekretärs Delbrück wird in diesen Tagen bekanntgegeben werden, und dann wird auch der neue Organisator des Lebensmittelverkehrs die Fäden seiner Regierung ergreifen, um durch die Praxis wieder gut zu machen, was in der Theorie versäumt worden sein mag. Der Wille besteht, mit den schon vorhandenen und uns noch zukommenden Lebensmitteln hauszuhalten, und alle Möglichkeiten in der Kriegsdauer können diesen Willen bei der deutschen Nation nicht beeinträchtigen.

Wir geben daher auch nichts auf das Phrasengeflügel von Friedensverhandlungen, das bald aus diesem, bald aus jenem feindlichen Auslande in dem Bemühen verbreitet wird, Deutschland als schwach und kriegsmüde hinzustellen. Der französische Präsident Poincaré und der englische Minister des Auswärtigen Grey, die in diesen Tagen an die Welt appelliert haben, erzielten deshalb bei uns weder nach der guten, noch nach der drohenden Seite hin Eindruck; Deutschland wird nicht zu dem Ziele die Waffen aus der Hand legen, damit sie ihm in einem Jahrzehnt von neuem aufgezwungen werden.

Die Vermittlungsabsichten des Papstes.

Berlin, 20. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach einer Reutersmeldung hat der englische Minister Grey im Unterhause mitgeteilt, der Vatikan habe in Deutschland Vorstellungen erhoben, um Deutschland zum Aufgeben des Unterseebootskrieges zu bewegen. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr hat der Papst, wie wir von zuständiger Seite hören, Deutschland und den Vereinigten Staaten seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, in der Streitfrage zwischen den beiden Regierungen zu vermitteln. Seine Majestät der Kaiser hat dem Papst unter Hinweis auf die inzwischen bereits an Amerika erteilte Antwort für die guten Absichten gedankt.

Englischer Flaggenmißbrauch bei Torpedierung eines deutschen Dampfers.

Helsingborg, 19. Mai. Der deutsche Dampfer „Trabe“ wurde gestern abend um 9 Uhr 30 Minuten auf der Höhe von Skullen von einem, wie man vermutet, englischen U-Boot beschossen, torpediert und versenkt. Die Besatzung, 17 Mann stark, ist gerettet.

Das englische U-Boot machte sich dabei eines Flaggenmißbrauchs schuldig, indem es die deutsche Kriegssflagge hakte, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern herauszuloden.

Eine von der zivilisierten Menschheit verurteilte Seekriegsführung.

Stockholm. Die ententfreundliche schwedische Zeitung „Sozialdemokraten“ schreibt über die Torpedierung der drei deutschen Kohlendampfer: Die rücksichtslose Torpedierung ohne vorhergehende Warnung und infolgedessen mit Opfern an Menschenleben hat nahe bei unseren Küsten stattgefunden. Diesmal waren es russische Unterseeboote, welche die, von der ganzen zivilisierten Menschheit verurteilten Methoden angewandt haben. — Die gewaltige Entrüstung, die derartige Ereignisse immer in der Ententeländern hervorgerufen haben, und die lebhafteste Zustimmung zu den Forderungen des Präsidenten Wilson nach einer menschlichen Kriegsführung, die zwischen Kämpfern und Nichtkämpfern unterscheidet, legt bestimmte Verpflichtungen auf.

Von einem deutschen U-Boot versenkt.

London, 19. Mai. Nach einer Lloydmeldung aus Grimsby ist das Rotorfischerboot „Gull“ von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.